



# ***Lehrplan***

*für die Sekundarstufe I der weiterführenden allgemeinbildenden Schulen  
Hauptschule, Realschule, Gymnasium*



# ***Geschichte***

<b>Inhaltsverzeichnis</b>		<b>Seite</b>
	<b>Einführung</b>	<b>3</b>
<b>1</b>	<b>Grundlagen</b>	<b>4</b>
1.1	Die Schülerinnen und Schüler: Ausgangslage	4
1.2	Das Konzept der Grundbildung	4
1.2.1	Die Auseinandersetzung mit Kernproblemen	5
1.2.2	Die Vermittlung von Schlüsselqualifikationen	6
1.3	Grundsätze der Unterrichtsgestaltung	7
1.3.1	Fachbezogenes Lernen	7
1.3.2	Themenzentriertes Arbeiten	8
1.3.3	Fächerübergreifendes Arbeiten	8
1.3.4	Aufgabenfelder von allgemeiner pädagogischer Bedeutung	9
1.4	Schulstufen und Schularten	9
1.4.1	Der Übergang von der Grundschule zur Sekundarstufe I	10
1.4.2	Schulartprofile, Abschlüsse und Übergänge	11
1.4.3	Vorbereitung auf die Berufs- und Arbeitswelt	11
1.5	Leistungen und ihre Bewertung	12
<b>2</b>	<b>Fachliche Konkretionen</b>	<b>15</b>
2.1	Lernausgangslage	15
2.2	Der Beitrag des Faches zur Grundbildung	16
2.2.1	Der Beitrag des Faches zur Auseinandersetzung mit den Kernproblemen	16
2.2.2	Der Beitrag des Faches zur Vermittlung von Kompetenzen	17
2.3	Themen	19
2.3.1	Übersicht	22
2.3.2	Beispiele für die Arbeit mit Themen	35
2.4	Schularten	44
2.5	Leistungen und ihre Bewertung	44
	Anhang	



# **Einführung**

Die Lehrpläne für die Grundschule und die weiterführenden allgemeinbildenden Schulen der Sekundarstufe I gehen von dem Bildungs- und Erziehungsauftrag aus, wie er im Schleswig-Holsteinischen Schulgesetz (SchulG) formuliert ist. Diesem werden die Schulen dadurch gerecht, daß der Zusammenhang von Erziehung und Unterricht gewahrt wird. Die Fachlehrpläne für die Schularten der Sekundarstufe I gliedern sich in zwei aufeinander bezogene Teile, die diesen Zusammenhang verdeutlichen:

## **1. Grundlagen**

Das Lernen in der Schule bildet ein vielfältiges Beziehungsgeflecht, in dem die verschiedenen Fächer und Schularten verbunden sind. Im Mittelpunkt dieses Teils stehen daher das Konzept der gemeinsamen Grundbildung und die aus ihm folgenden Grundsätze der Unterrichtsgestaltung.

## **2. Fachliche Konkretionen**

Im Mittelpunkt dieses Teils stehen die fachspezifischen Aufgaben, die sich für den Fachunterricht aus dem Konzept der Grundbildung ergeben. Die Fachlichen Konkretionen benennen verpflichtende Anforderungen in schulartspezifischen Differenzierungen und sichern so die Vergleichbarkeit der schulischen Abschlüsse und Übergänge.

Grundlagen und Fachliche Konkretionen stellen einen verbindlichen Rahmen dar. Innerhalb dieses Rahmens eröffnen die Lehrpläne allen an der Schule Beteiligten vielfältige Möglichkeiten zur pädagogischen Gestaltung und Weiterentwicklung ihrer Schule. Sie schaffen Freiräume für eigene Initiativen und selbstverantwortete Wege, für kollegiale Zusammenarbeit und erweiterte Mitwirkung. Diese Freiräume sind auch notwendig, um auf die Situation der jeweiligen Schülerinnen und Schüler und die besonderen Gegebenheiten der einzelnen Schule gezielt eingehen sowie entsprechende Umsetzungsprozesse in Gang bringen zu können.

Der angemessene Umgang mit den Lehrplänen schließt auch die Freiheit für die Lehrkräfte ein, das Konzept der Lehrpläne in eigener pädagogischer Verantwortung auszugestalten, es erprobend weiterzuführen und für künftige Erfordernisse offenzuhalten.

# 1 Grundlagen

## 1.1 Die Schülerinnen und Schüler: Ausgangslage

Leben und Lernen der Kinder und Jugendlichen werden vornehmlich geprägt in einer Familie. Die Schule unterstützt und ergänzt die Erziehung durch die Eltern, wie sie ihrerseits auf die Unterstützung und Mitwirkung der Eltern angewiesen ist.

Kinder und Jugendliche wachsen heran in einer Welt unterschiedlicher Lebensformen und Wertorientierungen. Sie nehmen diese Welt wahr im Licht verschiedener kultureller Traditionen, religiöser Deutungen, wissenschaftlicher Bestimmungen, politischer Interessen. Sie erfahren diesen Pluralismus einer offenen Gesellschaft als eine Bereicherung ihres Lebens, aber auch als Verunsicherung und Bedrohung.

Kinder und Jugendliche wachsen heran in dem Wunsch, an dem Leben dieser Gesellschaft teilzunehmen, sie möchten Verantwortung übernehmen und ihre Vorstellungen von einer wünschenswerten Zukunft verwirklichen. Sie erfahren dabei jedoch auch Widerstände, die dies auslöst.

Kinder und Jugendliche wachsen heran in einer Gesellschaft, in der ihnen tagtäglich vielfältige Informationen durch Medien vermittelt werden. Dies erweitert den Horizont ihrer Erfahrungen. Die Zunahme solcher Erfahrungen aus zweiter Hand beeinträchtigt aber auch die Fähigkeit, die Welt auf eigene Weise wahrzunehmen und der eigenen Erfahrung zu trauen.

## 1.2 Das Konzept der Grundbildung

Im Hinblick auf diese Situation entfalten die Lehrpläne ein Konzept von Grundbildung, das allen Schülerinnen und Schülern dazu verhelfen soll,

- die Vielfalt der natürlichen und gesellschaftlichen Wirklichkeit, in der sie leben, differenziert wahrzunehmen, zu empfinden und zu beurteilen
- das Eigene zu schätzen, das Fremde anzuerkennen und sich mit anderen darüber verständigen zu können
- Wege verantwortbaren Handelns zu finden und dabei mit anderen zusammenzuwirken
- der eigenen Erfahrung zu folgen, kritisch zu urteilen, Informationen sinnvoll zu nutzen
- eigene Ausdrucksmöglichkeiten zu entwickeln und gestaltend umzusetzen
- Verantwortung für sich selbst zu übernehmen und die eigene Persönlichkeit zu entwickeln
- Lernen als Teil des Lebens zu begreifen.

Grundbildung ist in diesem Sinne handlungsorientiert, lebensweltgebunden und erkenntnisgeleitet. Ihr Ziel ist es, alle zur Mitwirkung an den gemeinsamen Aufgaben in Schule, Beruf und Gesellschaft zu befähigen. In dieses Konzept eingeschlossen ist ein Verständnis von Grundbildung als vielseitiger Bildung in allen Dimensionen menschlicher Interessen und Möglichkeiten. Danach ist es Ziel von Grundbildung, allen zur Entfaltung ihrer geistigen, seelischen und körperlichen Fähigkeiten, ihrer individuellen Begabungen und Neigungen zu verhelfen.

Um diese beiden aufeinander bezogenen Ziele zu erreichen, muß die Schule offen sein für

- die Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler
- erprobendes Handeln und authentische Erfahrungen innerhalb der Schule
- den gemeinsamen Unterricht von behinderten und nichtbehinderten Schülerinnen und Schülern
- den gemeinsamen Unterricht von Schülerinnen und Schülern verschiedener Kultur- und Sprachräume
- die Beschäftigung mit dem Niederdeutschen, das das Leben in diesem Land in Sprache, Literatur und Geschichte geprägt hat und noch heute beeinflusst
- Lernorte außerhalb der Schule.

### **1.2.1 Die Auseinandersetzung mit Kernproblemen**

Kernprobleme artikulieren Herausforderungen und Aufgaben, wie sie sich sowohl in der Lebensgestaltung des einzelnen als auch im gesellschaftlichen Handeln stellen.

Im Rahmen der in § 4 SchulG niedergelegten Bildungs- und Erziehungsziele und der dort genannten geschichtlichen Bezüge soll die Auseinandersetzung mit diesen Kernproblemen den Schülerinnen und Schülern Verantwortungs- und Handlungsräume eröffnen.

Die Beschäftigung mit Kernproblemen richtet sich insbesondere auf

- die Bestimmung und Begründung von Grundwerten menschlichen Zusammenlebens sowie die Untersuchung ihrer Ausgestaltungsmöglichkeiten und Gefährdungen. Solche Grundwerte sind der Frieden, die Menschenrechte, das Zusammenleben in der Einen Welt mit unterschiedlichen Kulturen, Religionen, Gesellschaftsformen, Völkern und Nationen (Kernproblem 1: „Grundwerte“)
- die Einsicht in den Wert der natürlichen Lebensgrundlagen und der eigenen Gesundheit, in die Notwendigkeit ihrer Pflege und Erhaltung sowie in die Ursachen ihrer Bedrohung (Kernproblem 2: „Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen“)
- die Einsicht in Chancen und Risiken, die in der Veränderung der wirtschaftlichen, technischen und sozialen Lebensbedingungen liegen und die Abschätzung ihrer Folgen für die Gestaltung unserer Lebensverhältnisse (Kernproblem 3: „Strukturwandel“)

- die Bestimmung und Begründung des Prinzips der Gleichstellung von Frauen und Männern, Mädchen und Jungen in Familie, Beruf und Gesellschaft sowie die Untersuchung seiner Ausgestaltungsmöglichkeiten und Gefährdungen (Kernproblem 4: „Gleichstellung“)
- die Bestimmung und Begründung des Rechts aller Menschen zur Gestaltung ihrer politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Lebensverhältnisse, zur Mitwirkung und Mitverantwortung in allen Lebensbereichen sowie die Untersuchung der Ausgestaltungsmöglichkeiten und Gefährdungen dieses Rechts (Kernproblem 5: „Partizipation“).

Die Fachlehrpläne weisen ihren besonderen fachlichen Beitrag zur Auseinandersetzung mit den Kernproblemen aus.

Für die unterrichtliche Orientierung an den Kernproblemen gilt:

- Sie bezieht das in den Schulfächern zu vermittelnde Wissen und Können in die sachgerechte Bearbeitung der Kernprobleme ein.
- Sie stellt Kriterien zur Auswahl und Akzentuierung notwendiger Unterrichtsthemen bereit.
- Sie greift die über die Fachgrenzen hinausweisenden Probleme und Aufgaben auf und führt so zur Entwicklung fächerübergreifender Arbeitsformen.

## **1.2.2 Die Vermittlung von Schlüsselqualifikationen und Kompetenzen**

### **Schlüsselqualifikationen**

Als Schlüsselqualifikationen werden die grundlegenden Einsichten und Einstellungen, Fähigkeiten und Fertigkeiten bezeichnet, die den Schülerinnen und Schülern die Gestaltung ihres individuellen Lebens und die Teilnahme am gesellschaftlichen Handeln ermöglichen.

Zu ihrer Entfaltung und Vermittlung tragen alle Fächer bei, entsprechend ihren unterschiedlichen fachlichen Sichtweisen und Methoden, geleitet von dem Blick auf die fächerübergreifenden Ziele der Grundbildung.

Unter diesem Aspekt formulieren die Lehrpläne auch die Beiträge der Fächer zur Entwicklung der kognitiven, affektiven, ästhetischen, motorischen, praktisch-technischen und sozialen Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler sowie ihrer Möglichkeiten, das eigene Leben an religiösen und philosophischen Sinndeutungen zu orientieren.

Die oben dargestellten Ziele der Grundbildung schließen für alle Fächer auch die Vermittlung grundlegender instrumenteller Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten ein, die als „Kulturtechniken“ unentbehrlich sind: vom Lesen, Schreiben, Rechnen bis hin zur Benutzung informationstechnischer Hilfsmittel, von Arbeits- und Lerntechniken bis hin zu motorischen und ästhetischen Ausdrucks- und Gestaltungsformen.

## **Kompetenzen**

In den Fachlichen Konkretionen werden diese unterschiedlichen Leistungen der Fächer als Beiträge des Faches zur Vermittlung von Kompetenzen beschrieben. Die Aussagen zu den Kompetenzen sind auf den Prozeß des schulischen Lernens und Arbeitens bezogen und gegliedert in Aussagen zur Sachkompetenz, Methodenkompetenz, Selbstkompetenz und Sozialkompetenz. Sie sind Aspekte einer auf Handeln gerichteten und als Ganzes zu vermittelnden Lernkompetenz.

### **1.3 Grundsätze der Unterrichtsgestaltung**

Das Konzept der in 1.2 dargestellten Grundbildung erfordert Sozial- und Arbeitsformen, die es den Schülerinnen und Schülern ermöglichen,

- den Unterricht aktiv und selbstverantwortlich mitzugestalten
- eigene Schwerpunkte zu setzen und unterschiedliche Lernwege zu entwickeln (differenzierendes und individualisierendes Lernen)
- partnerschaftlich mit anderen zu lernen und zusammenzuarbeiten (soziales Lernen).

Dabei haben auch solche Arbeitsformen ihren Stellenwert, die geeignet sind, lehrgangsorientiert z. B. Informationen und Sachverhalte gezielt und im Überblick zu vermitteln oder Grundfertigkeiten systematisch einzuüben und zu festigen.

#### **1.3.1 Fachbezogenes Lernen**

Eine der grundlegenden Formen schulischen Lernens ist das fachbezogene Lernen. Der Fachunterricht ist bestimmt durch

- den Bezug auf die jeweiligen Fachwissenschaften und ihre Systematik
- die didaktische und methodische Durchdringung fachlicher Inhalte
- den Beitrag des Faches zur Bildung und Erziehung.

Mit der Arbeit in den Fächern verbindet sich ein Lernen, das weiterführende Lebens-, Denk- und Handlungszusammenhänge eröffnet, in denen die Schülerinnen und Schüler den Sinn des zu Lernenden erfassen und erfahren können. Um dieses Lernen in Zusammenhängen zu gewährleisten, kommt dem themenzentrierten und dem fächerübergreifenden Arbeiten besondere Bedeutung zu.



### 1.3.2 Themenzentriertes Arbeiten

Im Mittelpunkt des Unterrichts stehen Themen, die den fachbezogenen und den fächerübergreifenden Unterricht auf notwendige Fragestellungen konzentrieren. Solche Themen haben sinnstiftende und ordnende Funktion und bilden in sich geschlossene Lernzusammenhänge. Diese Zusammenhänge ergeben sich aus

- den Erfahrungen und Vorstellungen der Schülerinnen und Schüler (Lebensweltbezug)
- den durch das Konzept der Grundbildung bezeichneten Aufgaben (Bezug zur Grundbildung)
- dem fachlichen Bemühen um Wissen, Können und Erkenntnis (Fachbezug).

Die genannten Bezüge können in den einzelnen Themen unterschiedlich gewichtet sein.

Themenzentriertes Arbeiten ist verbindlich. Spezifische Aussagen zur Verbindlichkeit finden sich in den Fachlichen Konkretionen unter 2.3 bzw. 2.4.

Wie mit den Themen im Unterricht umgegangen werden kann, wird in den Lehrplänen an verschiedenen Stellen erläutert (vgl. Fachliche Konkretionen 2.3 bzw. 2.4).

### 1.3.3 Fächerübergreifendes Arbeiten

Die Lehrpläne nehmen auch mit dem fächerübergreifenden Arbeiten die pädagogische Forderung nach dem Lernen in Zusammenhängen auf. Das didaktische Selbstverständnis und die Unterrichtspraxis eines jeden Faches schließen das Zusammenwirken der Fächer ein.

Fächerübergreifendes Arbeiten ist verbindlich. Es ist Aufgabe der Lehrkräfte und der Konferenzen im Rahmen ihrer Zuständigkeiten, diese Intention umzusetzen sowie Formen, Umfang und Organisation des fächerübergreifenden Arbeitens zu entwickeln. Dabei werden die besonderen Bedingungen der Schulart und der einzelnen Schule sowie die Erfahrungen und Vorstellungen der jeweiligen Lerngruppe einbezogen. Diese Regelungen schaffen Gestaltungsräume für die einzelne Schule und eröffnen ihr Möglichkeiten, eigene Profile zu entwickeln.

Um die Zusammenarbeit der Fächer zu ermöglichen und zu fördern, folgen alle Lehrpläne einer einheitlichen Grundstruktur. Für die notwendigen Absprachen über das fächerübergreifende Arbeiten sind sie auch auf der thematischen Ebene in vielen Bereichen aufeinander abgestimmt ( vgl. Fachliche Konkretionen 2.3 bzw. 2.4).\*

\* Zu den Möglichkeiten fächerübergreifender Zusammenarbeit vgl. auch IPTS-Arbeitspapiere zur Unterrichtsfachberatung „Formen und Methoden fächerübergreifenden Arbeitens“, Kiel 1997

### **1.3.4 Aufgabenfelder von allgemeiner pädagogischer Bedeutung**

Die Auseinandersetzung mit den Kernproblemen (vgl. 1.2.1) schließt auch solche Bildungs- und Erziehungsaufgaben ein, die bereits Bestandteil des Unterrichts sind und für die Dokumentationen, Handreichungen oder Materialien für den Unterricht vorliegen. Form, Umfang, Organisation und Verbindlichkeit sind zumeist durch Erlasse geregelt. Ihre Intentionen und Inhalte werden überwiegend themenzentriert und fächerübergreifend erarbeitet. In der einzelnen Schule soll Verständigung darüber gesucht werden, wie und mit welchen Schwerpunkten diese Aufgabenfelder bearbeitet werden können.

Die pädagogischen Aufgaben ergeben sich aus Bereichen wie

- Medien
- Informations- und Kommunikationstechnologien
- Berufs- und Arbeitswelt
- Verkehr
- Gesundheit
- Partnerschaft und Sexualität
- Gewalt
- Sucht
- Umwelt
- Darstellendes Spiel
- Niederdeutsch, regional auch Friesisch
- Interkulturelles Lernen
- Europa
- Eine Welt

Hinweise auf Erlasse und Materialien enthält der Anhang.

## **1.4 Schulstufen und Schularten**

Die Lehrpläne gehen aus von der im Schulgesetz festgelegten Gliederung des Schulwesens in Schulstufen und Schularten und tragen - unter Berücksichtigung des Bildungsauftrages der einzelnen Schulart - dazu bei, die gemeinsamen Bildungs- und Erziehungsziele in den Mittelpunkt der Arbeit in allen Schulen zu rücken.

Für den gemeinsamen Unterricht von behinderten und nichtbehinderten Schülerinnen und Schülern - nach der Ordnung für Sonderpädagogik (OSP) - sind die Lehrpläne in der Differenzierung umzusetzen, die eine individuelle Förderung behinderter Schülerinnen und Schüler ermöglicht.

### 1.4.1 Der Übergang von der Grundschule zur Sekundarstufe I

Sowohl der Lehrplan Grundschule als auch die Lehrpläne der Sekundarstufe I folgen dem Konzept der gemeinsamen Grundbildung, das in der oben entfaltetten Weise auf die Situation der Schülerinnen und Schüler, ihre Erfahrungen, Lernvoraussetzungen und Lernmöglichkeiten bezogen ist.

Die Lehrpläne stellen die Zusammenarbeit zwischen den Lehrkräften der Grundschule und der weiterführenden allgemeinbildenden Schule auf eine gemeinsame Grundlage. Sie schaffen damit auch die Voraussetzungen dafür, daß

- die Lehrkräfte der abgebenden und der aufnehmenden Schulen sich in Bildungs- und Erziehungsfragen abstimmen und
- die Schülerinnen und Schüler die Herausforderungen der nächsten Schulstufe annehmen können.

Um die Kontinuität der Erziehungs- und Bildungsarbeit beim Übergang sicherzustellen, sind den Fachlichen Konkretionen jedes Lehrplans der Sekundarstufe I Ausführungen zur Lernausgangslage vorangestellt. Hier werden unter fachspezifischem Blickwinkel die in der Grundschule erworbenen Erfahrungen und Kenntnisse, Lernstrategien und -fähigkeiten dargelegt, die die Lehrkräfte in der Sekundarstufe I kennen und berücksichtigen sollen.

Unter fächerübergreifendem Blickwinkel ist am Ende der Grundschule von folgenden Voraussetzungen auszugehen:

Die Grundschule hat den Schülerinnen und Schülern grundlegende Fähigkeiten, Fertigkeiten, Kenntnisse und Einstellungen, die für eine weiterführende Bildung unerlässlich sind, vermittelt, insbesondere im Lesen, Schreiben und Rechnen, im Beobachten, Erkunden, Ordnen, Vergleichen, Experimentieren, Auswerten, Darstellen und Gestalten.

Die Schülerinnen und Schüler haben Formen gemeinsamen Lebens und Arbeitens kennengelernt und eingeübt, wie z. B.

- das Erkennen und Bearbeiten von Problemen in der Lerngruppe
- das gegenseitige Helfen
- das gemeinsame und individuelle Entwickeln von Lernwegen und Lösungsstrategien
- und die Rücksichtnahme auf die Lern- und Lebensbedürfnisse anderer.

### 1.4.2 Schularthprofile, Abschlüsse und Übergänge

Die Lehrpläne der Sekundarstufe I formulieren im Rahmen einer gemeinsamen Struktur eine in allen Schularten zu vermittelnde Grundbildung, deren oben dargelegtes Konzept auch Grundsätze der Unterrichtsgestaltung einschließt. Sie regen damit die Kooperation zwischen den Schularten an.

Die Lehrpläne enthalten auch weiterführende Angaben zu den Schularthprofilen; sie reichen von einer Zusammenstellung der Kriterien, die für die Ausgestaltung des jeweiligen Schularthprofils maßgeblich sind, bis zu gesondert ausformulierten schulartspezifischen Teilen. Die Lehrpläne sehen somit eine differenzierende, fachbezogene Entwicklung von Schularthprofilen vor. Diese sind insbesondere aus den auf die jeweiligen Abschlüsse und Übergänge bezogenen Anforderungen der Hauptschule, der Realschule, des Gymnasiums und der Gesamtschule (§§ 12 bis 16 SchulG) abzuleiten.

Dabei werden hier auch die Besonderheiten der Schularten berücksichtigt, die zurückzuführen sind auf

- die institutionellen Rahmenbedingungen, wie Fächerkanon, Stundentafel, schulartbezogene Regelungen
- und die unterrichtlichen Rahmenbedingungen, wie Lernvoraussetzungen, Begabung und Leistung der Schülerinnen und Schüler.

### 1.4.3 Vorbereitung auf die Berufs- und Arbeitswelt

Alle Schularten der Sekundarstufe I stehen vor der gemeinsamen Aufgabe, die Schülerinnen und Schüler auch auf die Berufswelt vorzubereiten. Besonders in den letzten Schuljahren sollen die Schülerinnen und Schüler - je nach Schulart in unterschiedlicher Ausrichtung und Gewichtung - in die Grundstrukturen der Berufs- und Arbeitswelt eingeführt werden.

Diese Aufgabe wird von verschiedenen Fächern in vielfältigen Formen wahrgenommen. Die Lehrpläne weisen in unterschiedlichen Zusammenhängen hin auf

- die Behandlung berufsbezogener Themen in den einzelnen Fächern
- die Verstärkung fächerübergreifenden Unterrichts über die Zusammenhänge der Arbeitswelt
- den Erwerb von Schlüsselqualifikationen und Kompetenzen im Hinblick auf die Anforderungen der Berufswelt
- die Vernetzung des Lernens in der Schule mit Lernorten in Handwerk, Handel, Industrie und Dienstleistung
- die Vorbereitung, Durchführung, Betreuung und Auswertung von Berufs- und Betriebspraktika.

## 1.5 Leistungen und ihre Bewertung

Der Entwicklung und Förderung von Leistungsbereitschaft und -fähigkeit kommt große Bedeutung zu. Leistungen werden nach pädagogischen und fachlichen Grundsätzen ermittelt und bewertet.

Leistungsbewertung wird verstanden als Dokumentation und Beurteilung der individuellen Lernentwicklung und des jeweils erreichten Leistungsstandes. Sie berücksichtigt nicht nur die Ergebnisse, sondern auch die Prozesse schulischen Lernens und Arbeitens. Leistungsbewertung dient als kontinuierliche Rückmeldung für Schülerinnen, Schüler, Eltern und Lehrkräfte und ist eine wichtige Grundlage, wenn es darum geht, zu beraten und zu fördern.

Die Leistungsbewertung orientiert sich an Kriterien, die sich aus dem Beitrag des jeweiligen Faches zum Erwerb von Kompetenzen ergeben.

Neben den Leistungen im Bereich der Sach- und Methodenkompetenz sind auch Stand und Entwicklung der im Unterricht vermittelten Selbst- und Sozialkompetenz zu bewerten. Dazu gehören solche Fähigkeiten, Einstellungen und Haltungen, die besonders für das selbständige Lernen und das Lernen in Gruppen wichtig sind. Sie werden in Unterrichtsformen sichtbar und erfassbar, die durch Selbstorganisation und Zusammenarbeit gekennzeichnet sind.

Kriterien und Verfahren der Leistungsbewertung werden den Schülerinnen und Schülern sowie den Eltern offengelegt und erläutert.

### • Beurteilungsbereiche

In der Leistungsbewertung werden zwei Beurteilungsbereiche unterschieden: Unterrichtsbeiträge und Klassenarbeiten.\*

#### **Leistungsnachweise**

Leistungsnachweise werden in allen Fächern in Form verschiedenartiger Unterrichtsbeiträge erbracht.

Darüber hinaus werden in bestimmten Fächern Klassenarbeiten angefertigt. In diesen Fächern ist zu berücksichtigen, daß der Bereich Unterrichtsbeiträge ein stärkeres Gewicht hat als der der Klassenarbeiten.

#### **Beurteilungsbereich „Unterrichtsbeiträge“**

Unterrichtsbeiträge umfassen alle Leistungen, die sich auf die Mitarbeit und Mitgestaltung im Unterricht und im unterrichtlichen Kontext beziehen. Zu ihnen gehören

mündliche Leistungen

praktische Leistungen

schriftliche Leistungen, soweit es sich nicht um Klassenarbeiten handelt.

\* Zur Leistungsbewertung in den Wahlpflichtkursen der Klassenstufen 9 und 10 der Realschule vgl. die jeweils gültigen Erlasse.

Bewertet werden können im einzelnen z.B.

- Beiträge in Gruppen- und Unterrichtsgesprächen
- Vortragen und Gestalten
- Erledigen von Einzel- und Gruppenaufgaben, Beiträge zu Gemeinschaftsarbeiten
- Projektaufträge und -präsentationen
- Hausaufgaben, Haushefte, Arbeitsmappen
- Praktisches Erarbeiten von Unterrichtsinhalten
- Schriftliche Überprüfungen / Tests ( bis zu 20 Minuten Dauer)
- Protokolle, Referate
- Medienproduktionen (möglichst unter Einbeziehung elektronischer Medien).

### **Beurteilungsbereich „Klassenarbeiten“**

In den Fächern, in denen Klassenarbeiten angefertigt werden, finden sich unter 2.5 (Fachliche Konkretionen) nähere Aussagen zu Zahl und Dauer der Klassenarbeiten. Die Klassenarbeiten können sich auch aus fächerübergreifendem Unterricht ergeben.

#### • **Besondere Regelungen**

- Zur Leistungsermittlung und zur Leistungsbewertung behinderter Schülerinnen und Schüler vgl. § 7 Abs. 1 und 2, § 12 Abs. 3 der Ordnung für Sonderpädagogik (OSP)
- Zur Leistungsbewertung von Schülerinnen und Schülern mit einer anderen als der deutschen Muttersprache vgl. § 2 Abs. 4 der Zeugnisordnung (ZO)
- Zur Leistungsbewertung von Schülerinnen und Schülern mit ausgeprägten Rechtschreibschwierigkeiten oder einer förmlich festgestellten Rechtschreibschwäche vgl. § 2 Abs. 4 der Zeugnisordnung (ZO) und den Erlaß „Förderung von Schülern mit Lese-Rechtschreibschwäche (Legasthenie)“.

#### • **Zeugnisnote**

Die Zeugnisnote wird nach fachlicher und pädagogischer Abwägung aus den Noten für die Unterrichtsbeiträge und ggf. für die Klassenarbeiten gebildet. Bei der Gesamtbewertung hat der Bereich Unterrichtsbeiträge ein stärkeres Gewicht als der Bereich Klassenarbeiten. Entsprechendes gilt, wenn nach § 35 SchulG Berichtszeugnisse anstelle von Notenzeugnissen treten.

#### • **Fachspezifische Hinweise**

Fachspezifische Hinweise zur Leistungsbewertung werden unter 2.5 gegeben.



## 2 Fachliche Konkretionen

### 2.1 Lernausgangslage

Die Lernausgangslage des Faches Geschichte ist durch folgende Merkmale charakterisiert:

1. Geschichte beginnt als eigenständiges Unterrichtsfach in der Klassenstufe 6.
2. Durch ihre Aufbereitung und Darbietung in den Medien hat sich der Stellenwert der Geschichte verändert. Populärwissenschaftliche Veröffentlichungen, Kinderlexika, Comics, Ausstellungen, Angebote außerschulischer Lernorte, besonders der Museen, und die Präsentation geschichtlicher Themen in den audiovisuellen Medien führen zu einer Vorprägung der Schülerinnen und Schüler und beeinflussen ihre Erwartungshaltung bei der Begegnung mit historischen Phänomenen, Ereignissen und Persönlichkeiten im Unterricht.
3. Im Heimat- und Sachunterricht der Grundschule werden die Schülerinnen und Schüler an Inhalte und Fragestellungen aus ihrer Lebenswelt herangeführt. Dabei wird versucht, die subjektive und erlebnisorientierte Wahrnehmung der Schülerinnen und Schüler durch originale oder materiale Begegnung mit Wirklichkeit und Lebenswelt zu versachlichen und zu objektivieren. Die in der Grundschule vermittelten Kompetenzen ermöglichen es, auf unterschiedliche Sozialformen und auf instrumentale Fertigkeiten wie zielgerichtetes Sammeln, Ordnen und Auswerten zurückzugreifen.

Der Einstieg in den Geschichtsunterricht erfolgt über die didaktische Kategorie „Spuren“. Damit werden unterschiedliche Intentionen umgesetzt:

- Ausgehend von Beziehungen zur Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler kann das didaktische Prinzip Gegenwartsbezug funktional, organisch und kindgemäß verankert werden.
- Die didaktische Klammer zwischen dem Nahen und Vertrauten und dem Fernen und Andersartigen erlaubt den schrittweisen Aufbau einer Zeitorientierung. Lebensweltbezug und erzählte Geschichte bieten eine sichere und für Schülerinnen und Schüler überprüfbare Orientierung.
- Selbstverständlich ist die Einbeziehung der Regional- und Landesgeschichte.



## **2.2 Der Beitrag des Faches zur Grundbildung**

Der Geschichtsunterricht vermittelt die Fähigkeit und die Bereitschaft, sich mit den in der Gesellschaft vorhandenen geschichtlichen Elementen, Strukturen und Abläufen auseinanderzusetzen und im Prozeß der Auseinandersetzung ein selbständiges, historisches Urteilsvermögen zu entwickeln. Die Beschäftigung mit Denkmustern, Wertmaßstäben und Lebensgewohnheiten fremder Epochen und den historisch gewachsenen der eigenen Lebenswelt trägt dazu bei, eine rational und kritisch fundierte Position zu gewinnen. Dies sind grundlegende Voraussetzungen, um am demokratischen Gemeinwesen und an der Mitgestaltung der politischen Kultur teilzuhaben

Geschichtsunterricht vermittelt auch die Einsicht in die Verschiedenheit menschlicher Daseinsformen und die Fähigkeit, sich in die Situation der am historischen Prozeß beteiligten Individuen und Gruppen hineinzusetzen. Damit werden Grundlagen für das Leben in einer pluralen Welt bereitgestellt.

### **2.2.1 Der Beitrag des Faches zur Auseinandersetzung mit den Kernproblemen**

Auswahlkriterien für Themen und Inhalte der verschiedenen Schularten und Klassenstufen sind fachwissenschaftliche und -didaktische Erkenntnisse und Prinzipien und die Orientierung an den Kernproblemen. Dabei ermöglicht das Fach Geschichte Bezüge zu den Kernproblemen; hier wird vielfach der geschichtliche Prozeß der Durchsetzung und Gefährdung der in den Kernproblemen formulierten Grundwerte aufgewiesen. Andererseits gründen die Kernprobleme in ihrem politischen und gesellschaftlichen Bezug im Fach Geschichte. So verweisen die Kernprobleme „Grundwerte“ und „Partizipation“ auf Grundanliegen des Geschichtsunterrichts. Dies wird in zahlreichen Themen deutlich.

Das Kernproblem „Strukturwandel“ findet sich in seiner historischen Dimension in vielen Inhalten. Die Beschäftigung mit Geschichte bietet Kriterien, gegenwärtige und künftige Veränderungen der wirtschaftlichen, technischen und sozialen Bedingungen und ihrer Folgen für die Gestaltung der Lebensverhältnisse einzuordnen und zu beurteilen.

Wichtige innovative Funktionen für den Geschichtsunterricht ergeben sich aus den Kernproblemen „Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen“ und „Gleichstellung“, die mit neuen Bereichen der Fachwissenschaft, nämlich der Umweltgeschichte und der Geschlechtergeschichte korrespondieren.

Auf das Kernproblem „Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen“ beziehen sich nur wenige Inhalte, wie z.B. „Alltag und Umwelt“, was auch auf die erst rudimentäre fachwissenschaftliche und didaktische Erschließung zurückzuführen ist.

Dagegen ist Geschlechtergeschichte expliziter Teil einiger Themen und Längsschnitte; in anderen ist sie wegen der übergreifenden Formulierungen implizit enthalten. Die obligatorische Behandlung geschlechtergeschichtlicher Inhalte sensibilisiert für die Gleichstellung und macht die Rolle von Frauen auch in ihrer historischen Dimension sichtbar.

Bei den Themen und Inhalten, die keinen unmittelbaren Bezug zu den Kernproblemen aufweisen, handelt es sich um solche, die innerhalb von Fachwissenschaft und Geschichtsdidaktik einen eigenen Stellenwert einnehmen oder unverzichtbar für das Verständnis von Geschichte und Gegenwart Deutschlands und Europas im 20. Jahrhundert sind. Damit wird die Erfahrung genutzt, daß Vergangenheit auch verschieden ist von gegenwärtigem Weltverständnis.

## **2.2.2 Der Beitrag des Faches zur Vermittlung von Kompetenzen**

### **Sachkompetenz**

Der Geschichtsunterricht vermittelt den Schülerinnen und Schülern

- die Fähigkeit und Bereitschaft, die Individualität historischer Phänomene zu erkennen und ihre Dignität zu respektieren
- die Fähigkeit, historische Phänomene im Zusammenhang der Bedingungen ihrer Zeit zu sehen und ihre Bedeutung für die Gegenwart einzuschätzen
- die Fähigkeit und Bereitschaft, historische Phänomene in ihrer Andersartigkeit im Vergleich zu Erscheinungen der eigenen Zeit zu sehen und zu erkennen, daß aus der Gegenwart abgeleitete Kategorien nicht ohne weiteres übertragbar sind
- die Fähigkeit, historische Prozesse im Spannungsfeld von Offenheit und Bedingtheit zu erfassen und ihre Mehrschichtigkeit zu sehen
- die Fähigkeit, die historische Bedingtheit der politischen, gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Gegebenheiten der Gegenwart zu erkennen.

### **Methodenkompetenz**

Der Geschichtsunterricht vermittelt

die Fähigkeit, historische Phänomene unter Anwendung fachspezifischer Methoden sachgerecht zu bearbeiten. Dies geschieht durch

1. die Auswertung von Quellen, Bildern, Landkarten, Statistiken, Jugendbüchern, Erzählungen, Hörspielen, Film- und Fernsehdokumentationen
2. das Befragen von, Zeitzeugen, Fachleuten
3. die Arbeit in, Archiven, Bibliotheken, Museen
4. die Spurensuche in, Land, Regionen, Heimatorten
5. die Kontaktaufnahme mit privaten und öffentlichen Institutionen
6. die Erstellung von Zeitleisten, Plakaten, Zeitungen, computerunterstützten Dokumentationen
7. die Durchführung von Ausstellungen, Projekten.

**Selbstkompetenz**

Der Geschichtsunterricht trägt bei

- zum Erfassen der eigenen Subjektivität
- zum Verstehen der persönlichen Biographie
- zur Relativierung des eigenen Standpunkts, der eigenen Kriterien und Wertungen als Voraussetzung für die Akzeptanz des/der anderen
- zur Neugier auf Unbekanntes, Fremdes, Geschichtliches.

Der Unterricht vermittelt

- die Fähigkeit und Bereitschaft, den eigenen Standort innerhalb der gegenwärtigen Gesellschaft zu bestimmen, um entsprechend handeln zu können
- die Fähigkeit und Bereitschaft, die Vielfalt der Möglichkeiten menschlichen Handelns in der Geschichte zu erfassen, zu bedenken und daraus Konsequenzen für sich selbst zu ziehen
- die Fähigkeit und Bereitschaft, eigene Sympathie- und Zugehörigkeitsgefühle bei der Betrachtung historischer Phänomene zu reflektieren
- die Fähigkeit, den Entscheidungsfreiraum des Individuums im Sinne von Selbst- und Mitbestimmung zu erkennen.

**Sozialkompetenz**

Der Geschichtsunterricht vermittelt den Schülerinnen und Schülern Einstellungen und Haltungen wie

- die Bereitschaft, andere Biographien zu akzeptieren
- die Fähigkeit, Fremdes wahrzunehmen und zu tolerieren
- die Bereitschaft und Fähigkeit, mit Partnern und in Gruppen konstruktiv und zielgerichtet zusammenzuarbeiten und dabei auftretende Schwierigkeiten zu überwinden
- die Bereitschaft, Konflikte auszuhalten und zu lösen
- die Bereitschaft und Fähigkeit, Verantwortung zu übernehmen.

## 2.3 Themen

Die Geschichte stellt eine Vielfalt von Stoffen, Inhalten und Problemen bereit, die historisch bedeutsam sind und differenzierte Lernvorgänge ermöglichen. Durch exemplarisches Lernen werden grundlegende Einsichten in historische Prozesse, Strukturen und Zusammenhänge vermittelt. Die Schülerinnen und Schüler werden in die Lage versetzt, Bezüge zu ihrer Lebenswelt herzustellen. Um Vorrang problemorientierter Lernprozesse vor der reproduzierenden Anhäufung von Daten und Fakten zu ermöglichen und unterrichtliche Gestaltungsspielräume zu schaffen, ist die Reduktion der Stofffülle ein wichtiges Merkmal des vorliegenden Lehrplans.

Die Auswahl der Themen und Inhalte orientiert sich an den Vorgaben der Fachwissenschaft. Neben den klassischen Bereichen historischer Forschung - Politikgeschichte, Wirtschaftsgeschichte, Sozialgeschichte - werden moderne Sparten wie Alltags-, Geschlechter-, Umwelt- und Mentalitätsgeschichte berücksichtigt. Damit wird an den Erlebnishorizont der Schülerinnen und Schüler angeknüpft und die Komplexität moderner Lebensverhältnisse in ihrer historischen Dimension eingefangen. Auswahl und Formulierung verschiedener Themen und Inhalte berücksichtigen und ermöglichen Multiperspektivität und Perspektivenwechsel, um die Standortgebundenheit historischer Quellen, aber auch tradiert Werte und Urteile aufzuzeigen und so Kritikfähigkeit und die Aneignung eines eigenen Standpunktes zu fördern. Auch Ausblicke auf außereuropäische geschichtliche Zusammenhänge werden eröffnet.

### **Epochenchronologische Zuordnung der Themen**

Jeder Klassenstufe sind bestimmte Zeitabschnitte zugeordnet. Der Lehrplan nimmt eine epochenchronologische Einteilung vor, die an die Tradition des Geschichtsunterrichts anknüpft. Innerhalb der Großepochen ist der Lehrplan thematisch ausgerichtet. Die Themenformulierungen nutzen z.T. allgemeine Kategorien des Faches und deren Zusammenstellung zu Begriffspaaren, um über die jeweilige Epoche hinauszudeuten und die Übertragbarkeit eines Themas auf andere Abschnitte der Vergangenheit anzuzeigen. Sie sollen den Schülerinnen und Schülern sowohl epochenspezifische und -typische Erkenntnisse vermitteln als auch vielfältige Bezüge zu den Kernproblemen unserer Gegenwart aufzeigen.

Den Themen sind chronologisch organisierte Unterrichtsinhalte zugeordnet, deren abstrakte Formulierungen sich auf den fachwissenschaftlichen Kanon beziehen und Raum für eigene Akzentuierungen lassen.

**Themen in Längsschnitten**

In jeder Klassenstufe gibt es außer den Epochenthemen ein Thema in Form eines Längsschnitts, der das Prinzip vom Früheren zum Späteren durchbricht und - thematisch gebunden - Rückgriff oder Vorausschau ermöglicht. Diese Längsschnitte können die strukturelle Verknüpfung historischer Themen und Zusammenhänge aufweisen und gewährleisten einen unmittelbaren Bezug zur Gegenwart, so daß Geschichte als Dialog von Vergangenheit und Gegenwart in Hinblick auf Zukunft erscheint.

Die Längsschnitte eröffnen Möglichkeiten fächerübergreifenden und/oder projektorientierten Unterrichts. Außerdem können außerschulische Lernorte aufgesucht und Bezüge zur Lokal- oder Regionalgeschichte hergestellt werden.

Durch die Stellung am Ende eines Schuljahres haben die Längsschnitte zudem eine Gelenkfunktion. Sie können gelernten Inhalte in anderen Zusammenhängen reaktivieren und vertiefen und machen Entwicklungslinien deutlich.

**Berücksichtigung der Aufgabenfelder von allgemeiner pädagogischer Bedeutung**

Indem der Wandel von Natur- und Umweltverständnis im Kontext wirtschaftlicher und sozialer Prozesse problematisiert wird, trägt das Fach zur „Natur- und Umwelterziehung“ bei.

Die Einübung von Quelleninterpretation sowie der kritische Umgang mit Texten und Bildern dienen dem pädagogischen Anliegen „Medienerziehung“.

Die Aufgabenfelder „Europa im Unterricht“ und „Interkulturelles Lernen“ sind im Lehrplan in ihren geschichtlichen Bezügen thematisiert. Die Auseinandersetzung mit fremden Epochen und Kulturen weckt Verständnis für die Verschiedenheit von Lebensgewohnheiten und Denkmustern und die Bereitschaft zu konstruktiver Auseinandersetzung.

Die Beschäftigung mit innergesellschaftlichen und internationalen Konflikten, ihren Ursachen, Strukturen und Ergebnissen stellt einen Reflexionsrahmen für den Umgang mit Gewaltphänomenen in Schule und Gesellschaft bereit. Die dem Geschichtsunterricht zugrundeliegenden demokratischen Prinzipien sind Orientierungshilfen im Sinne von „Gewaltprävention“.

**Der Beitrag des Faches zur Landesgeschichte Schleswig-Holsteins**

Das Fach Geschichte eignet sich neben Fächern wie Deutsch, Wirtschaft/Politik, Erdkunde in besonderer Weise für die Umsetzung landes- und regionalgeschichtlicher Themen.

Landesgeschichtliche Schwerpunkte werden im Rahmen allgemeiner historischer Zusammenhänge thematisiert. Dadurch werden die Schülerinnen und Schüler zum einen mit der geschichtlichen Entwicklung des Landes vertraut und erhalten zum anderen ein konkretes und anschauliches Bild von den allgemeinen historischen Prozessen. Der Geschichtsunterricht macht es sich zunutze, daß die Regionalgeschichte Anschauungsfeld für die überregionale Geschichte ist und eine Vermittlerrolle zwischen der Geschichte des „kleinen Raumes“ und der nationalen Geschichte spielen kann.

Die Landesgeschichte läßt sich vor Ort und in der Region aufspüren und bietet die Möglichkeit zu lebensweltgebundenem und zu exemplarischem Unterricht. Mit der Hinwendung zu den Nahräumen - Landschaft, Region, Stadt, Stadtteil, Dorf - ergeben sich zudem die didaktischen Vorzüge der Überschaubarkeit, Konkretheit, Authentizität und Detailtreue. Die Arbeit am überschaubaren Raum kann mit Hilfe entsprechender Lernverfahren und vielfältiger Materialien die methodenorientiertes und selbständiges Lernen fördern (vgl. 2.2.2).

Landesgeschichtliche Inhalte werden in folgende Themen eingebunden und in den Übersichten (2.3.1) mit *Kursivdruck (LG)* gekennzeichnet.

<b>Landesgeschichtliche Inhalte (LG)</b>	<b>Themen</b>	<b>Schularten Klassenstufen</b>
Die Reformation in Schleswig-Holstein	Aufbruch in eine neue Welt	HS; RS; GY 7
Frühmoderner Verwaltungsstaat und Gottorfer Hofkultur	Vom König zum Volk Herrschaft und Legitimation	HS 8 RS; GY 8
Der deutsch-dänische Konflikt bis zum Ende des Gesamtstaates 1864	Restauration und Revolution	RS; GY 8
Die Dänen Nordschleswigs im Kaiserreich	Kaiserreich	HS 8 RS; GY 9
Matrosen- und Arbeiteraufstand in Kiel	Die gescheiterte Demokratie Demokratie und Diktatur	HS 8 RS; GY 9
Versailler Vertrag und die Abstimmungen in Schleswig	Die gescheiterte Demokratie Demokratie und Diktatur	HS 8 RS; GY 9

Folgende Inhalte der überregionalen Geschichte können landes- und regionalgeschichtlich konkretisiert werden:

<b>Inhalte der überregionalen Geschichte</b>	<b>Fundstellen in der Übersicht (2.3.1)</b>		
	<b>Schularten</b>	<b>Klassenstufen</b>	<b>Thema</b>
– Lokale und regionale Geschichte	HS; RS; GY	6	1
– Menschen in der Stadt	HS	7	1
– Stadt	RS; GY	7	1
– Alltag und Umwelt	RS; GY	7	1
– Hanse	HS; RS; GY	7	1
– Technische Innovationen, Industriekultur und Umwelt	RS; GY	8	2
– Alltag im Kaiserreich	HS	8	2
– Zeitbild: Wilhelminische Ära	RS; GY	9	1
– Alltag im Nationalsozialismus	HS	9	1
	RS; GY	9	2
– Judenverfolgung und Holocaust	HS	9	1
– Rassismus und Antisemitismus	RS; GY	9	2

### 2.3.1 Übersicht

#### Übersicht für die Hauptschule

**Aussagen zur Verbindlichkeit**

- Die Themen sind verbindlich, ebenso die **fettgedruckten** Inhalte.
- Die bei den Längsschnitthemen ausgewiesenen Inhalte sind fakultativ. Dem Längsschnitthema wird jeweils eine Vielzahl möglicher Inhalte zugeordnet. Es bleibt der Lehrkraft überlassen, eine je eigene Zusammenstellung unter dem Gesichtspunkt der vorhandenen Zeit bzw. der didaktischen und methodischen Akzentsetzung vorzunehmen.

**Klassenstufe 6**

Epochenthemen	
Themen	Inhalte
<b>1. Spuren</b>	- <b>Lokale oder regionale Geschichte</b>
<b>2. Mensch und Natur</b>	- <b>Steinzeit</b> - <b>Ägypten</b>
<b>3. Zentrum und Ausstrahlung</b>	- <b>Rom und das Römische Weltreich</b> - Die attische Polis

Längsschnitthema	
Thema	Inhalte
<b>4. Kindheit</b>	- Kindheit in der Antike - Kindheit in der dörflichen Lebenswelt - Kinderarbeit in der Zeit der Industrialisierung - Kindheit in der bürgerlichen Familie des 19. Jahrhunderts - Kindheit im totalitären Staat - Kindheit heute

**Klassenstufe 7**

Epochenthemen	
Themen	Inhalte
<b>1. Leben im Mittelalter</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Bauern und ihre Herren</li> <li>– Menschen in der Stadt</li> <li>– Frauen in Stadt und Land</li> <li>– Klosterleben</li> <li>– Hanse</li> </ul>
<b>2. Aufbruch in eine neue Welt</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Zeichen einer neuen Zeit</li> <li>– Entdecker und Entdeckte</li> <li>– Reformation</li> <li>– <i>LG: Reformation in Schleswig-Holstein</i></li> </ul>

Längsschnittthema	
Thema	Inhalte
<b>3. Begegnung mit dem anderen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Christen und Muslime zur Zeit der Kreuzzüge</li> <li>– Deutsche und Slawen</li> <li>– Zusammenleben von Christen und Juden</li> <li>– Hexenverfolgung</li> </ul>

**Klassenstufe 8**

Epochenthemen	
Themen	Inhalte
<b>1. Vom König zum Volk</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Absolutistische Herrschaft</li> <li>– Französische Revolution und ihre Folgen</li> <li>– <i>LG: Frühmoderner Verwaltungsstaat und Gottorfer Hofkultur</i></li> </ul>
<b>2. Kaiserreich</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Reichsgründung</li> <li>– Alltag im Kaiserreich</li> <li>– Wettlauf um die Kolonien</li> <li>– Weg in den Ersten Weltkrieg</li> <li>– <i>LG : Die Dänen Nordschleswigs im Kaiserreich</i></li> </ul>
<b>3. Die gescheiterte Demokratie</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Versailler Vertrag</li> <li>– Republik ohne Republikaner</li> <li>– <i>LG: Matrosen- und Arbeiteraufstand in Kiel</i></li> <li>– <i>LG: Versailler Vertrag und die Abstimmungen in Schleswig</i></li> </ul>



**Klassenstufe 9**

<b>Epochenthemen</b>	
<b>Themen</b>	<b>Inhalte</b>
<b>1. Nationalsozialistische Gewaltherrschaft</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Errichtung der Diktatur</li> <li>– Alltag im Nationalsozialismus</li> <li>– Judenverfolgung und Holocaust</li> <li>– Widerstand gegen die Diktatur</li> <li>– Gesicht des Krieges</li> </ul>
<b>2. Freiheit und Einheit</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Konferenz von Potsdam und ihre Folgen</li> <li>– Beide deutsche Staaten</li> <li>– Friedliche Revolution 1989</li> </ul>

<b>Längsschnitthema</b>	
<b>Thema</b>	<b>Inhalte</b>
<b>3. Entstehung der modernen Industrie- gesellschaft</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Industrielle Revolution</li> <li>– Arbeitsplatz, Wohnverhältnisse und Familienleben im 19. Jahrhundert</li> <li>– Verkehr und Mobilität</li> <li>– Soziale Netze</li> </ul>

**Übersicht für die Realschule**

**Aussagen zur Verbindlichkeit**

- Die Themen sind verbindlich, ebenso die **fettgedruckten** Inhalte.
- Die bei den Längsschnitthemen ausgewiesenen Inhalte sind fakultativ. Dem Längsschnitthema wird jeweils eine Vielzahl möglicher Inhalte zugeordnet. Es bleibt der Lehrkraft überlassen, eine je eigene Zusammenstellung unter dem Gesichtspunkt der vorhandenen Zeit bzw. der didaktischen und methodischen Akzentsetzung vorzunehmen.

**Klassenstufe 6**

<b>Epochenthemen</b>	
<b>Themen</b>	<b>Inhalte</b>
<b>1. Spuren</b>	- <b>Lokale oder regionale Geschichte</b>
<b>2. Mensch und Natur</b>	- <b>Steinzeit</b> - <b>Ägypten</b>
<b>3. Zentrum und Ausstrahlung</b>	- <b>Rom und das Römische Weltreich</b> - Die attische Polis

<b>Längsschnitthema</b>	
<b>Thema</b>	<b>Inhalte</b>
<b>4. Kindheit</b>	- Kindheit in der Antike - Kindheit in der dörflichen Lebenswelt - Kinderarbeit in der Zeit der Industrialisierung - Kindheit in der bürgerlichen Familie des 19. Jahrhunderts - Kindheit im totalitären Staat - Kindheit heute

**Klassenstufe 7**

<b>Epochenthemen</b>	
<b>Themen</b>	<b>Inhalte</b>
<b>1. Leben im Mittelalter</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– <b>Ständegesellschaft</b></li> <li>– <b>Stadt</b></li> <li>– Hanse</li> <li>– <b>Frauen in der mittelalterlichen Gesellschaft</b></li> <li>– Alltag und Umwelt</li> </ul>
<b>2. Glaube und Herrschaft</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Grundlagen der Königsherrschaft</li> <li>– Papst und Kaiser</li> <li>– Welt des Islam</li> </ul>
<b>3. Aufbruch in eine neue Welt</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Neues Denken, neues Fühlen</li> <li>– <b>Entdecker und Entdeckte</b></li> <li>– <b>Reformation</b></li> <li>– <i>LG: Reformation in Schleswig-Holstein</i></li> </ul>

<b>Längsschnitthema</b>	
<b>Thema</b>	<b>Inhalte</b>
<b>4. Begegnung mit dem anderen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Griechen und Perser</li> <li>– Römer und Germanen</li> <li>– Christen und Muslime</li> <li>– Deutsche und Slawen</li> <li>– Juden in der abendländischen Gesellschaft</li> <li>– Hexenverfolgung</li> <li>– Flucht- und Wanderungsbewegungen</li> </ul>

**Klassenstufe 8**

Epochenthemen	
Themen	Inhalte
<b>1. Herrschaft und Legitimation</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Absolutistischer Staat</li> <li>– Französische Revolution</li> <li>– <i>LG: Frühmoderner Verwaltungsstaat und Gottorfer Hofkultur</i></li> </ul>
<b>2. Industrialisierung und gesellschaftlicher Wandel</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Technische Innovationen, Industriekultur und Umwelt</li> <li>– Wandel von Arbeitsformen und Familienstrukturen</li> <li>– Antworten auf die Soziale Frage</li> </ul>
<b>3. Restauration und Revolution</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Liberale und nationale Bewegungen</li> <li>– Gescheiterte Revolution 1848</li> <li>– <i>LG: Der deutsch-dänische Konflikt bis zum Ende des Gesamtstaates 1864</i></li> </ul>

Längsschnitthema	
Thema	Inhalte
<b>4. Kampf um politische und soziale Rechte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Reformen der Gracchen</li> <li>– Bauernkrieg</li> <li>– Unabhängigkeitskrieg in Nordamerika</li> <li>– Olympe des Gouges und die Rechte der Frauen</li> <li>– Oktoberrevolution</li> <li>– Gandhi und der Freiheitskampf in Indien</li> <li>– Bürgerrechtsbewegung in den USA</li> </ul>

**Klassenstufe 9**

<b>Epochenthemen</b>	
<b>Themen</b>	<b>Inhalte</b>
<b>1. Kaiserreich</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– <b>Reichsgründung</b></li> <li>– Geschlechterrollen und Erziehungsideale in der patriarchalischen Gesellschaft</li> <li>– Zeitbild: Wilhelminische Ära</li> <li>– <b>Nationalismus und Imperialismus</b></li> <li>– <i>LG: Die Dänen Nordschleswigs im Kaiserreich</i></li> </ul>
<b>2. Demokratie und Diktatur</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Revolution und Staatsordnung</li> <li>– <b>Versailler Vertrag und seine Folgen</b></li> <li>– <b>Von der Demokratie zur Diktatur</b></li> <li>– <b>Alltag im Nationalsozialismus</b></li> <li>– <b>Rassismus und Antisemitismus</b></li> <li>– <b>Widerstand gegen die Diktatur</b></li> <li>– <i>LG: Matrosen- und Arbeiteraufstand in Kiel</i></li> <li>– <i>LG: Versailler Vertrag und die Abstimmungen in Schleswig</i></li> </ul>
<b>3. Friedensordnung und nationale Machtpolitik</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– <b>Neuordnung internationaler Verhältnisse nach dem Ersten Weltkrieg</b></li> <li>– Außenpolitik der Weimarer Republik</li> <li>– <b>Nationalsozialistische Revisions- und Eroberungspolitik</b></li> </ul>

**Klassenstufe 10**

<b>Epochenthemen</b>	
<b>Themen</b>	<b>Inhalte</b>
<b>1. Konfrontation der Blöcke und die Deutsche Frage</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– <b>Potsdamer Konferenz</b></li> <li>– <b>Kalter Krieg</b></li> <li>– <b>Teilung Deutschlands</b></li> <li>– <b>Friedliche Revolution 1989</b></li> </ul>

<b>Längsschnitthema</b>	
<b>Thema</b>	<b>Inhalte</b>
<b>2. Konfliktlösung und Friedenssicherung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Attischer Seebund</li> <li>– Pax romana</li> <li>– Westfälischer Friede</li> <li>– Wiener Kongreß</li> <li>– Bismarcks Bündnispolitik</li> <li>– Versailler Vertrag</li> <li>– Völkerbund und UNO</li> <li>– Potsdamer Abkommen</li> <li>– NATO und Warschauer Pakt</li> </ul>

## Übersicht für das Gymnasium

### Aussagen zur Verbindlichkeit

- Die Themen sind verbindlich, ebenso die **fettgedruckten** Inhalte.
- Die bei den Längsschnitthemen ausgewiesenen Inhalte sind fakultativ. Dem Längsschnitthema wird jeweils eine Vielzahl möglicher Inhalte zugeordnet. Es bleibt der Lehrkraft überlassen, eine je eigene Zusammenstellung unter dem Gesichtspunkt der vorhandenen Zeit bzw. der didaktischen und methodischen Akzentsetzung vorzunehmen.

### Klassenstufe 6

Epochenthemen	
Themen	Inhalte
1. Spuren	– <b>Lokale oder regionale Geschichte</b>
2. Mensch und Natur	– <b>Steinzeit</b> – <b>Ägypten</b>
3. Zentrum und Ausstrahlung	– <b>Rom und das Römische Weltreich</b> – Die attische Polis

Längsschnitthema	
Thema	Inhalte
4. Kindheit	– Kindheit in der Antike – Kindheit in der dörflichen Lebenswelt – Kinderarbeit in der Zeit der Industrialisierung – Kindheit in der bürgerlichen Familie des 19. Jahrhunderts – Kindheit im totalitären Staat – Kindheit heute

**Klassenstufe 7**

<b>Epochenthemen</b>	
<b>Themen</b>	<b>Inhalte</b>
<b>1. Leben im Mittelalter</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Ständegesellschaft</li> <li>– Stadt</li> <li>– Hanse</li> <li>– Frauen in der mittelalterlichen Gesellschaft</li> <li>– Alltag und Umwelt</li> </ul>
<b>2. Glaube und Herrschaft</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Grundlagen der Königsherrschaft</li> <li>– Papst und Kaiser</li> <li>– Welt des Islam</li> </ul>
<b>3. Aufbruch in eine neue Welt</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Neues Denken, neues Fühlen</li> <li>– Entdecker und Entdeckte</li> <li>– Reformation</li> <li>– <i>LG: Reformation in Schleswig-Holstein</i></li> </ul>

<b>Längsschnittthema</b>	
<b>Thema</b>	<b>Inhalte</b>
<b>4. Begegnung mit dem anderen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Griechen und Perser</li> <li>– Römer und Germanen</li> <li>– Christen und Muslime</li> <li>– Deutsche und Slawen</li> <li>– Juden in der abendländischen Gesellschaft</li> <li>– Hexenverfolgung</li> <li>– Flucht- und Wanderungsbewegungen</li> </ul>



**Klassenstufe 8**

Epochenthemen	
Themen	Inhalte
<b>1. Herrschaft und Legitimation</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Absolutistischer Staat</li> <li>– Aufklärung als Grundlage der Moderne</li> <li>– Französische Revolution und ihre Folgen</li> <li>– <i>LG: Frühmoderner Verwaltungsstaat und Götter Hofkultur</i></li> </ul>
<b>2. Industrialisierung und gesellschaftlicher Wandel</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Technische Innovation, Industriekultur und Umwelt</li> <li>– Wandel von Arbeitsformen und Familienstrukturen</li> <li>– Antworten auf die Soziale Frage</li> </ul>
<b>3. Restauration und Revolution</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Liberale und nationale Bewegungen</li> <li>– Gescheiterte Revolution 1848</li> <li>– <i>LG: Der deutsch-dänische Konflikt bis zum Ende des Gesamtstaates 1864</i></li> </ul>

Längsschnitthema	
Thema	Inhalte
<b>4. Kampf um politische und soziale Rechte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Reformen der Gracchen</li> <li>– Bauernkrieg</li> <li>– Unabhängigkeitskrieg in Nordamerika</li> <li>– Olympe de Gouges und die Rechte der Frauen</li> <li>– Oktoberrevolution</li> <li>– Gandhi und der Freiheitskampf in Indien</li> <li>– Bürgerrechtsbewegung in den USA</li> </ul>

**Klassenstufe 9**

<b>Epochenthemen</b>	
<b>Themen</b>	<b>Inhalte</b>
<b>1. Kaiserreich</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– <b>Reichsgründung</b></li> <li>– <b>Geschlechterrollen und Erziehungsideale in der patriarchalischen Gesellschaft</b></li> <li>– <b>Zeitbild: Wilhelminische Ära</b></li> <li>– <b>Nationalismus und Imperialismus</b></li> <li>– <i>LG: Die Dänen Nordschleswigs im Kaiserreich</i></li> </ul>
<b>2. Demokratie und Diktatur</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– <b>Revolution und Staatsordnung</b></li> <li>– <b>Versailler Vertrag und seine Folgen</b></li> <li>– <b>Von der Demokratie zur Diktatur</b></li> <li>– <b>Alltag im Nationalsozialismus</b></li> <li>– <b>Rassismus und Antisemitismus</b></li> <li>– <b>Widerstand gegen die Diktatur</b></li> <li>– <i>LG: Matrosen- und Arbeiteraufstand in Kiel</i></li> <li>– <i>LG: Versailler Vertrag und die Abstimmungen in Schleswig</i></li> </ul>
<b>3. Friedensordnung und nationale Machtpolitik</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– <b>Neuordnung internationaler Verhältnisse nach dem Ersten Weltkrieg</b></li> <li>– <b>Außenpolitik der Weimarer Republik</b></li> <li>– <b>Nationalsozialistische Revisions- und Eroberungspolitik</b></li> </ul>

<b>Längsschnitthema</b>	
<b>Thema</b>	<b>Inhalte</b>
<b>4. Arbeit und Freizeit</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Arbeit von Sklaven und Herren</li> <li>– Klösterliche Disziplin: ora et labora</li> <li>– Protestantische Arbeitsethik</li> <li>– Arbeit zwischen Entfremdung und Selbstverwirklichung</li> <li>– Männerarbeit und Frauenarbeit</li> <li>– Arbeit als Pflicht - Arbeit als Recht</li> </ul>

**Klassenstufe 10**

<b>Epochenthemen</b>	
<b>Themen</b>	<b>Inhalte</b>
<b>1. Konfrontation der Blöcke und die Deutsche Frage</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Potsdamer Konferenz</li> <li>– Kalter Krieg</li> <li>– Teilung Deutschlands</li> <li>– Friedliche Revolution 1989</li> </ul>
<b>2. Politische und gesellschaftliche Entscheidungsfelder</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Prinzipien des freiheitlichen Verfassungsstaates</li> <li>– Grundfragen der Gesellschaftspolitik</li> <li>– Europäische Einigung</li> <li>– Multikulturelle Gesellschaften</li> </ul>
<b>3. Weltpolitische Problemfelder</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Krisenherde und neue Mächte</li> <li>– Internationales Konfliktmanagement</li> </ul>

<b>Längsschnitthema</b>	
<b>Thema</b>	<b>Inhalte</b>
<b>4. Konfliktlösung und Friedenssicherung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Attischer Seebund</li> <li>– Pax romana</li> <li>– Westfälischer Friede</li> <li>– Wiener Kongreß</li> <li>– Bismarcks Bündnispolitik</li> <li>– Versailler Vertrag</li> <li>– Völkerbund und UNO</li> <li>– Potsdamer Abkommen</li> <li>– NATO und Warschauer Pakt</li> </ul>

### 2.3.2 Beispiele für die Arbeit mit Themen

Die Beispiele zeigen, wie die Intentionen des Lehrplans im Unterricht realisiert werden können. Sie skizzieren Möglichkeiten themenzentrierten und fächerübergreifenden Arbeitens und wollen zu eigener situationsbezogener Gestaltung der Themen anregen.

**Thema 3: Kindheit****Klassenstufe 6  
HS, RS, GY****Bezug zu Kernproblemen**

„Kindheit“ ist ein Thema der Alltags- und Sozialgeschichte; es motiviert zu Fragen, die sich aus dem vergleichbaren Lebensalter der Schülerinnen und Schüler ergeben. Die Einbeziehung der historischen Ebene und die didaktische Konfrontation der historischen mit der eigenen Kindheit bieten neben dem Aufbau einer Zeitvorstellung die Chance zu multiperspektivischer Betrachtungsweise.

Das Thema „Kindheit“ verweist auf viele Ausprägungen des menschlichen Zusammenlebens. Es eignet sich in besonderem Maße, die frühe Prägung durch Geschlechterrollen und ihre Bedeutung für das Leben von Jungen und Mädchen in Vergangenheit und Gegenwart zu reflektieren.

Die Grundwerte menschlichen Zusammenlebens, die Bedeutung wirtschaftlicher, technischer und sozialer Rahmenbedingungen und das Recht aller Menschen zur Gestaltung ihrer Lebensverhältnisse werden über die Einbeziehung ihrer historischen Dimension in ihrer Bedeutung für die Gegenwart gesehen. Die Einsichten über Recht und Unrecht, über Unterdrückung und Freiheit, über soziale Leistungen und Belastungen von Kindern in den verschiedenen Zeitebenen tragen bei zu ethisch-politisch begründeter Entscheidungsfähigkeit.

**Vermittlung von Kompetenzen**

Durch die Bearbeitung dieses Themas werden die Schülerinnen und Schüler

- den unterschiedlichen Stellenwert von Kindheit in verschiedenen Gesellschaften und Epochen erkennen
- Bezüge zu der je eigenen Lebenswirklichkeit herstellen
- die Fähigkeit erwerben, ihre eigene und die jeweils andere Geschlechterrolle in ihrer historischen Entwicklung reflektieren
- die Bereitschaft entwickeln, die Verwirklichung der Menschenrechte als wichtige Aufgabe des einzelnen zu sehen und Verantwortung in unterschiedlichen Lebensbereichen zu übernehmen.

**Inhalte:**

- Kindheit in der Antike
- Kindheit in der dörflichen Lebenswelt
- Kinderarbeit in der Zeit der Industrialisierung
- Kindheit in der bürgerlichen Familie des 19. Jahrhunderts
- Kindheit im totalitären Staat
- Kindheit heute

**Hinweise zum Unterricht****fachspezifische Hinweise**

- Auswertung von Familiendokumenten
  - Erstellen einer Zeitleiste
  - Familienangehörige befragen: oral history
  - Rekonstruktion eines historischen Beispiels: Alltag eines Knaben in der Antike, Mädchenrolle in der bürgerlichen Familie des 19. Jahrhunderts
  - Sammeln von historischen und gegenwärtigen Bildern von Kindern
- Es empfiehlt sich, bei diesem Thema von der Gegenwart auszugehen.

**Anregungen für fächerübergreifenden Unterricht**

- Querverweise auf vorhandene Themenbereiche (TB), Arbeitsbereiche (AB), Themen (Th), Inhalte (I)

**Erdkunde:**

- Th 1: Die Erde erkunden (Kl. 5)  
 Th 2: Wie wir und andere leben (Kl. 5)  
 Th 4: Deutschland: Vom Industrie- zum Dienstleistungsland  
 I: Touristische Regionen: Alpen, See, Mittelgebirge  
 Th 5: Migrationen in Europa (Kl. 6)

**Kunst:**

- AB 2: Zeichnung/Malerei/Collage  
 Th 2: Geschlechterrollen

**Textillehre:**

- TB 1: Textilien - Kleidung - Wohlbefinden  
 Th 1: Meine Kleidung  
 I: Kinderkleidung im Wandel der Zeit (HS/RS)

**Deutsch:**

- Th 1: Spiele und Spielen

**Thema: Begegnung mit dem anderen****Klassenstufe 7  
Thema 3: HS  
Thema 4: RS/GY****Bezug zu Kernproblemen**

Der Längsschnitt „Begegnung mit dem anderen“ ist ein besonderes historisches Thema. Begegnungen von Menschen über Grenzen, Kulturen, soziale Gruppen hinweg waren die Regel. Der Umgang mit dem Fremden und anderen gehört zu den Grundfragen des menschlichen Zusammenlebens. Innergesellschaftliche Konflikte und solche über Reiche und Staaten hinweg führten zu Erfahrungen von Konfrontation oder von Ausgrenzung und Unterdrückung. Die Begegnung mit dem anderen war aber auch Motor für kulturellen Austausch und Wandel.

Das Thema ist legitimiert durch die gegenwärtige Situation in Deutschland und Europa, die durch internationale Ströme von Flüchtlingen, Asyl- und Arbeitsuchenden und einen wachsenden Migrationsdruck gekennzeichnet ist. Schülerinnen und Schüler erleben die Bundesrepublik als eine Gesellschaft, in der Menschen verschiedener ethnischer Prägung miteinander leben. Sie erfahren die Bereicherung durch das Zusammenleben unterschiedlicher Kulturen, Religionen, Geschlechter und Nationalitäten, werden aber auch mit Formen von Fremdenfeindlichkeit und Gewalt gegenüber Minderheiten konfrontiert.

Die Erarbeitung dieser Phänomene im Geschichtsunterricht trägt zum Bewußtsein der komplexen kulturellen Vielfalt moderner Gesellschaften bei und eröffnet die Möglichkeit, an der Sicherung eines gleichberechtigten Nebeneinanders im Sinne des Grundgesetzes aktiv teilzunehmen.

Der dargestellten historischen und gesellschaftspolitischen Relevanz entsprechend, korrespondiert das Thema mit nahezu allen Kernproblemen.

Indem die Ambivalenz von Ausgrenzung und Integration, von kultureller Abschottung und kulturellem Austausch Gegenstand des Unterrichts ist, bietet das Thema einen Erfahrungsrahmen für die wichtige Aufgabe des friedlichen Zusammenlebens in der „Einen Welt“ mit unterschiedlichen Kulturen, Gesellschaftsformen, Völkern und Nationen. Es vermittelt weiterhin die Einsicht in die Notwendigkeit der Selbstbestimmung aller Menschen, in ihr Recht auf Mitwirkung und Mitverantwortung in allen Lebensbereichen.

Kultureller Austausch über Grenzen und Kulturen hinweg ist vielfach Ursache von grundlegendem Strukturwandel und hat in diesem Sinne gerade die europäische, besonders die deutsche Geschichte entscheidend geprägt.

Das Thema beschränkt sich nicht auf kulturelle, religiöse und soziale Konflikte, sondern bietet mit dem Inhalt „Hexenverfolgung“ eine historische Variante geschlechtsspezifischer Ausgrenzung. Die Ungleichbehandlung, Verfolgung und Unterdrückung von Frauen zu Beginn der Neuzeit läßt die Notwendigkeit der Gleichstellung der Geschlechter in besonderer Weise erkennen.

Die Schülerinnen und Schüler erfahren in diesem Längsschnitt in besonderem Maße die Bedeutung von Multiperspektivität und Perspektivenwechsel. Das Thema verlangt, daß der durch die Quellen vorgegebene perspektivische Zugang problematisiert wird. Dies geschieht durch die Rückbesinnung auf die Leitintention, den historischen Bezug innerhalb der Reihe und die Reflexion von den Problemen der Gegenwart her. Diese Vorgehensweise trägt zur Ausbildung eines differenzierten Urteilsvermögens bei. Das Thema organisiert überwiegend traditionelle Inhalte des Geschichtsunterrichts neu; Ausdifferenzierung und Schwerpunktsetzung bleiben der Lehrkraft überlassen.

### **Vermittlung von Kompetenzen**

Durch die Bearbeitung dieses Themas werden die Schülerinnen und Schüler

- wirtschaftliche, soziale und mentale Ursachen von Verfolgung und Unterdrückung anderer erkennen
- die Einsicht in die zerstörerischen Folgen der Angst vor Modernität erwerben
- die in der Gegenwart vielfach als bedrohlich erlebte Situation vor dem Hintergrund ihrer Kenntnis von Geschichte reflektieren
- ein Bewußtsein der eigenen kulturellen Identität entwickeln
- Konflikte und Pluralität als Bestandteil von Demokratie und nicht als Bedrohung erfahren
- kulturelle Vielfalt und Freiheit als Chancen des menschlichen Zusammenlebens erleben.

**Inhalte (Hauptschule):**

- Christen und Muslime zur Zeit der Kreuzzüge
- Deutsche und Slawen
- Zusammenleben von Christen und Juden
- Hexenverfolgung

**Inhalte (Realschule, Gymnasium):**

- Griechen und Perser
- Römer und Germanen
- Christen und Muslime
- Deutsche und Slawen
- Juden in der abendländischen Gesellschaft
- Hexenverfolgung
- Flucht- und Wanderungsbewegungen

**Hinweise zum Unterricht****fachspezifische Hinweise**

- Quelleninterpretation
- Auswertung von Überresten
- Kartenbearbeitung
- Erarbeitung eines Fragenkatalogs  
(z.B.: Wie ist man mit dem anderen umgegangen? Integriert, ausgegrenzt, verfolgt? Was hat die Begegnung hinterlassen?)
- Ursachensuche für gegenwärtige Konflikte
- Suche nach der Kultur von Minderheiten

**Anregungen für fächerübergreifendes Arbeiten**

- Querverweise auf vorhandene Themenbereiche (TB), Themen (Th), Inhalte (I)

**Textillehre (HS/RS):**

- TB 1: Textilien - Kleidung - Wohlbefinden  
 Th 3: Chic und richtig angezogen  
 I: Mode im Wandel der Zeit  
 TB 4: Textilien als Ausdrucksmittel einer Kultur  
 Th 1: Fremdes sehen und verstehen

**Sport:**

- TB 6: Mit dem Partner und in Mannschaften spielen  
 Th 6: Fremde Spiele aus anderen Kulturen

**Wirtschaft/Politik:**

- TB 2: Wie gestalten wir unseren demokratischen Staat?  
 Th 1: Politik - worum es dabei geht  
 TB 5: Wie können Menschen in einer von Konflikten geprägten Welt friedlich zusammenleben



**Anregungen für fächerübergreifendes Arbeiten**

- Querverweise auf vorhandene Themenbereiche (TB), Arbeitsbereiche (AB), Themen (Th)

**Ev. Religion:**

TB 5: Anders leben - Anders glauben

Th 4: Was andere glauben

**Kath. Religion:**

TB 12: Religionen

**Kunst:**

AB 1: Werkbetrachtung/Kunstgeschichte/Kunsttheorie

Th 1:: Flucht und Vertreibung (Kl. 5/6)

AB 2: Zeichnung/Malerei/Collage

Th 1: Das Fremde

Th 3: Menschen aus fremden Ländern

**Philosophie:**

TB 1: Was kann ich wissen?

Th 7: Perspektivität als Bedingung der Erfahrung

TB 2: Was soll ich tun?

Th 5: Anerkennung des Anderen als Beschränkung und Bereicherung meiner Handlungsmöglichkeiten (Toleranz)

**Deutsch:**

Th 2: Fremdsein

**Thema 4: Arbeit und Freizeit****Klassenstufe 9  
GY****Bezug zu Kernproblemen**

Das Thema „Arbeit und Freizeit“ stellt wichtige Kategorien zur Erforschung historischer Gesellschaften und zur Auseinandersetzung mit gegenwärtigen Wandlungsprozessen im Schnittpunkt von Wirtschafts-, Sozial- und Alltagsleben moderner Industriegesellschaften bereit. Arbeit und freie Zeit gehören zu den Grundsachverhalten der menschlichen Geschichte und der Lebenswelt der Jugendlichen.

In einer Phase der Suche nach individueller und sozialer Identität, des Wunsches nach Selbstbestimmung statt Reglementierung und der Beschäftigung mit eigenen späteren Lebensentwürfen treffen die Schülerinnen und Schüler auf eine Situation, in der sich die Veränderung von Technik, Automatisierung und Arbeitswelt in nie dagewesener Beschleunigung vollzieht. Der Arbeitsgesellschaft droht zudem die Arbeit auszugehen, und es stellt sich die Frage der Verteilung der Arbeit neu.

Die Geschichte zeigt den Wandel von Arbeitsprozessen im Zusammenhang der technologischen Entwicklung und die Veränderung des Arbeitsverständnisses unter dem Aspekt von Herrschaftsansprüchen, von theologischer Überhöhung und dem Selbstbestimmungsrecht von Männern und Frauen. Die Reflexion dieser Sachverhalte zwingt zur Auseinandersetzung mit gegenwärtigen Problemen der Arbeitswelt und zur Neubestimmung des Verhältnisses von Arbeit und Freizeit.

Das Thema „Arbeit und Freizeit“ schließt an die Längsschnitte „Kindheit“ und „Begegnung mit dem anderen“ an. In allen drei Klassenstufen sind Aspekte von Alltagsgeschichte, von Denkmustern und Lebensgewohnheiten verschiedener Epochen Schwerpunkte des Unterrichts. In direktem Rückgriff auf Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler wird durch Analyse und Reflexion dazu beigetragen, Geschichtsbewußtsein zu schaffen.

Auch dieser Längsschnitt ist geeignet, Kernprobleme in ihrer historischen Dimension aufzuzeigen und somit im Spiegel der historischen Erfahrung einen Orientierungsrahmen für die Bewertung von Arbeit und Freizeit zu geben.

Der Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen ist besonders eng verknüpft mit der Entstehung der Arbeitsgesellschaft im 19. Jahrhundert. Natur und Umwelt sind Dimensionen, die diesen Zusammenhang berühren.

Strukturwandel und das Recht aller Menschen zur Gestaltung ihrer Lebensverhältnisse zeigen sich hier in Abhängigkeit und Ambivalenz.

Mit der Untersuchung der Ausdifferenzierung von Männerarbeit und Frauenarbeit werden die tradierten Denk- und Lebensgewohnheiten hinterfragt, die - immer noch - bezahlte Erwerbsarbeit den Männern zuschreiben, während Frauen vielfach für Haus- und Familienarbeit weder angemessene Entlohnung noch gesellschaftliche Wertschätzung erfahren. Die Reflexion dieser Sachverhalte macht Jugendlichen beiderlei Geschlechts Gestaltungsspielräume bei der eigenen Lebensplanung und Berufsorientierung deutlich.

### **Vermittlung von Kompetenzen**

Durch die Bearbeitung dieses Themas werden die Schülerinnen und Schüler

- historische Bedingtheit und Wandel von Arbeitsverständnis in den Zusammenhang der technologischen Entwicklung einordnen
- die Bewertung von Arbeit und Freizeit/ Muße in ihrer Abhängigkeit von Herrschaftsansprüchen und/ oder theologischen Begründungen erkennen
- die Entwicklung zur Arbeitsgesellschaft in der Moderne mit der Problematik von Entfremdung bzw. Selbstverwirklichung und der Verstärkung geschlechtsspezifischer Arbeitsteilung reflektieren
- das Spannungsverhältnis von Arbeitszeit und Freizeit als historisch wandelbar begreifen und im Zusammenhang der gegenwärtigen individuellen und gesellschaftlichen Entwicklung reflektieren
- das Recht auf Arbeit als Menschenrecht in der Arbeitsgesellschaft bewerten.

**Inhalte**

- Arbeit von Sklaven und Herren
- Klösterliche Disziplin: ora et labora
- Protestantische Arbeitsethik
- Arbeit zwischen Entfremdung und Selbstverwirklichung
- Männerarbeit und Frauenarbeit
- Arbeit als Pflicht - Arbeit als Recht

**Hinweise zum Unterricht****fachspezifische Hinweise**

- Betrachten und Auswerten von Bildern und Bildbänden
- Auswerten von Ordensregeln
- Gesetzestexte und ihre historische Genese
- Arbeit in Zeitungsarchiven
- Quellensuche in alten Konversationslexika und in satirischen Zeitschriften
- Erkundungen bei den Arbeitnehmer- und Arbeitgeberorganisationen
- Spurensuche nach Gemeinnützigkeit, sozialen Ansprüchen und Absicherungen
- Suche nach bürgerlicher Architektur, der Wohnkultur (z.B. Gänge, Spitäler, Stifte, Stadtviertel)
- Gesellschaftliche Kodizes und Moralvorstellungen aus Grabsteintexten, Annoncen, Literatur

**Anregungen für fächerübergreifendes Arbeiten**

- Querverweise auf vorhandene Themenbereiche (TB), Arbeitsbereiche (AB), Themen (Th), Inhalte (I)

**Kunst:**

AB 4: Wohnung/Architektur/gebaute Umwelt

Th 1: Gemeinsam wohnen - zusammen leben - die Umwelt gestalten

I: Planung und Einrichtung einer familiengerechten Wohnung/ eines Hauses  
(„Der Traum vom schönen Wohnen“)

**Philosophie:**

TB 4: Was ist der Mensch?

Th 4: Der Mensch als arbeitendes Wesen

TB 2: Was soll ich tun?

Th 8: Utopien gelingenden Lebens als Vorbilder für die gesellschaftliche Wirklichkeit

**Deutsch:**

Th 9: Stellungnahme erwünscht - Ereignisse, Sachverhalte, Bücher, Filme fordern uns heraus

## 2.4 Schulararten

Den Übersichten (2.3.1) liegt ein gemeinsamer Themenbestand zugrunde, der in allen Schulararten vermittelt wird. Die Übersichten für die Hauptschule, Realschule und das Gymnasium weichen im einzelnen in der Formulierung und Zahl der Themen sowie deren inhaltlichen Konkretisierungen voneinander ab. Damit wird den besonderen Gegebenheiten der einzelnen Schulararten Rechnung getragen und die Möglichkeit eröffnet, erforderliche didaktische und methodische Verfahrensweisen zu nutzen und schulartspezifische Schwerpunkte zu setzen.

## 2.5 Leistungen und ihre Bewertung

Die folgenden fachspezifischen Hinweise zur Leistungsbewertung knüpfen an die für alle Fächer geltenden Aussagen an, wie sie unter 1.5 dargestellt sind.

- **Beurteilungsbereich**

### Unterrichtsbeiträge

Die Leistungsbewertung bezieht sich auf Unterrichtsbeiträge, die sowohl in mündlicher als auch in schriftlicher Form und z. T. auch praktischer Form erbracht werden.

- **Kriterien und Verfahren**

Folgende Verhaltensweisen und Leistungen (vgl. 2.2.2) werden kontinuierlich wahrgenommen und beurteilt:

- Qualität und Quantität der Beiträge der Schülerinnen und Schüler im Unterrichtsgespräch
- Mitarbeit, Einsatz und Ideenvielfalt in der Partner-, Gruppen- und Projektarbeit
- Umgang mit fachspezifischen Urteilen und Wertungen
- Fähigkeit zur Interpretation des fachspezifischen Materials (Quellen, Karten, Statistiken, Umfragen etc.)
- Fähigkeit im Umgang mit den vielfältigen Methoden des Faches (z. B. oral history, Fragenkatalog)
- Angemessene Formen der Darstellung und Präsentation von Ergebnissen
- Gebrauch der Fachsprache
- Analyse und Vergleich von Quellen und Materialien
- Zusammenfassung eines Schulbuchtectes
- Interpretation von Bildern (z. B. Comics, Karikaturen, Gemälde)
- Festhalten von Ergebnissen (Protokolle u. a.)
- Kurzvortrag und Referat
- schriftliche Leistungen bei der Bearbeitung von Arbeitsbögen, in Hausheften oder Arbeitsmappen (sachgerechte und formal ansprechende Ausführung)
- Tests.

- **Zeugnisnote**

Die Zeugnisnote wird nach fachlicher und pädagogischer Abwägung aus den einzelnen Noten mehrerer, verschiedenartiger Unterrichtsbeiträge gebildet. Punktueller Leistungen dürfen nicht überbewertet werden.

## Anhang

### I Aufgabenfelder von allgemeiner pädagogischer Bedeutung

Die Hinweise auf Veröffentlichungen des Landesinstituts Schleswig-Holstein für Praxis und Theorie der Schule (IPTS) sind den IPTS-Fortbildungsmaterialien '96 entnommen. Dort finden sich auch nähere Angaben zu den Bezugsquellen und -bedingungen.

Bereiche	Hinweise auf Regelungen und Materialien
<b>Medien</b>	<p>IPTS (Hrsg.), Medienerziehung - Leseförderung, IPTS-Veröffentlichungen aus Modellversuchen, Kiel 1991 (weitere Hefte in Vorbereitung)</p> <p>-----</p> <p>IPTS-Landesbildstelle, Medienkatalog 1996 (auf CD-ROM, gegen einen Kostenbeitrag bei der Landesbildstelle erhältlich)</p>
<b>Informations- und Kommunikationstechnologien</b>	<p>Erlaß über einen fächerübergreifenden, projekt- orientierten Unterrichtsteil (Projektwoche) in der Klassenstufe 8 (in Vorbereitung)</p> <p>-----</p> <p>IPTS (Hrsg.), Informationstechnische Grundbildung, Band 1- 9, Kiel 1987 ff.</p>
<b>Berufs- und Arbeitswelt</b>	<p>Erlaß „Betriebserkundungen und Betriebspraktika im Fach Wirtschaft/Politik der allgemeinbildenden Schulen“ vom 15. 08.1978 (NBL.KM.SCHL.-H. , S. 253, geändert am 09.07.1982 NBL.KM.SCHL.-H., S.148)</p> <p>-----</p> <p>Runderlaß „Begegnungen mit der Arbeitswelt im Rahmen des Erdkunde- und Geschichtsunterrichts am Gymnasium“ v. 27.08.1987 (NBL.KM. Schl.-H., S. 247)</p> <p>-----</p> <p>Die Ministerin für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur des Landes Schl.-H. (Hrsg.), Betriebspraktikum - Information für Eltern, Blätter zur Bildungsberatung, Nr. 34</p> <p>-----</p> <p>IPTS-Beiträge für Unterricht und Lehrerbildung, Hefte 11, 27, 29 und 31</p>

Bereiche	Hinweise auf Regelungen und Materialien
<b>Verkehr</b>	<p>neuer Erlaß in Vorbereitung</p> <p>-----</p> <p>div. Materialien des IPTS und der Landesverkehrswacht</p>
<b>Gesundheit</b>	<p>Runderlaß „Vertrieb von Eßwaren und Getränken in Schulen“ vom 17.01.1990 (NBL.MBWJK.SCHL.-H., S.14)</p> <p>-----</p> <p>Die Ministerin für Frauen, Bildung, Weiterbildung und Sport des Landes Schl.-H. (Hrsg.), Gesunde Ernährung im Schulalltag, Druckschrift, Febr. 1995</p> <p>-----</p> <p>Handbuch BARMER Ersatzkasse (in Zusammenarbeit mit dem „Netzwerk Gesundheitsfördernde Schulen“), Gesundheitsförderung für junge Menschen in Europa (BEK, Wuppertal, Abt. Gesundheitsförderung)</p> <p>-----</p> <p>IPTS (Hrsg.), Schule und Gesundheit - Freude am Leben, IPTS-Arbeitspapiere zur Unterrichtsfachberatung (2380/90)</p>
<b>Partnerschaft und Sexualität</b>	<p>Erlaß „AIDS-Aufklärung in Schulen“ vom 10.03.1987 (NBL.KM.SCHL.-H., S.98)</p> <p>-----</p> <p>Erlaß „AIDS-Vorsorge bei Erste-Hilfe-Maßnahmen in den Schulen“ v. 25.08.1988 (NBL.KM.SCHL.-H. , S. 22)</p> <p>-----</p> <p>IPTS (Hrsg.), AIDS: Hinweise zur AIDS-Aufklärung in Schulen, IPTS-Arbeitspapiere zur Unterrichtsfachberatung (o. Nr.), Kiel 1988/89</p> <p>-----</p> <p>IPTS (Hrsg.), Sexualpädagogik und AIDS-Prävention, IPTS-Arbeitspapiere zur Unterrichtsfachberatung (o. Nr.), Kiel 1994</p>

Bereiche	Hinweise auf Regelungen und Materialien
<b>Gewalt</b>	<p>Die Ministerin für Frauen, Bildung, Weiterbildung und Sport des Landes Schl.-H. (Hrsg.), Gewalt an Schulen in Schleswig-Holstein, Dokumentation, Februar 1994</p> <p>-----</p> <p>IPTS u. a. (Hrsg.), 88 Impulse zur Gewaltprävention, Kiel 1995</p>
<b>Sucht</b>	<p>Erlaß „Suchtvorbeugung in Schulen“ v. 11.09.1992 (NBL.MBWKS. Schl.-H., S.303)</p> <p>-----</p> <p>Die Ministerin für Bildung, Wissenschaft, Kultur und Sport des Landes Schl.-H. (Hrsg.), Suchtvorbeugung in Schulen, Druckschrift Nr. 39, Sept. 1992</p> <p>-----</p> <p>IPTS (Hrsg.), Problem Sucht - nicht nur ein Problem von Randgruppen, Die pädagogische Konferenz, Kiel, Sept. 1993</p>
<b>Umwelt</b>	<p>Die Ministerin für Frauen, Bildung, Weiterbildung und Sport des Landes Schl.-H. (Hrsg.), Natur- und Umweltbildung in Schleswig-Holstein - Bericht und Perspektiven, Dokumentation, März 1996</p> <p>-----</p> <p>Akademie für Natur und Umwelt, Handbuch zur Natur- und Umweltbildung in Schleswig-Holstein, 1993</p> <p>-----</p> <p>IPTS (Hrsg.), div. Veröffentlichungen</p> <p>-----</p> <p>IPN (Hrsg.), div. Veröffentlichungen</p>
<b>Darstellendes Spiel</b>	<p>IPTS-Handreichungen, 1997 (in Vorbereitung)</p> <p>-----</p> <p>IPTS (Hrsg.), Handreichungen zur Spielpädagogik: Schulspiel und Schultheater, IPTS-Arbeitspapiere zur Unterrichtsfachberatung (2076/89), Kiel 1989</p>



Bereiche	Hinweise auf Regelungen und Materialien
<b>Niederdeutsch, regional auch Friesisch</b>	<p>Erlaß „Niederdeutsch in der Schule“ v. 07.01.92, (NBL.MBWJK.SCHL.-H. , S. 19)</p> <p>-----</p> <p>IPTS-Handreichungen (Lehrplanbausteine) in Vorbereitung</p> <p>-----</p> <p>IPTS (Hrsg.), Niederdeutsch im Unterricht an Gymnasien, IPTS-Arbeitspapiere zur Unterrichtsfachberatung (5330/50)</p> <p>-----</p> <p>IPTS (Hrsg.), Niederdeutsche Texte für den Unterricht an Gymnasien, IPTS-Arbeitspapiere zur Unterrichtsfachberatung (5330/50.2)</p>
<b>Interkulturelles Lernen</b>	<p>Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Schl.-H. (Hrsg.), Interkulturelles Lernen mit dem Lehrplan, Dokumentation, Kiel 1997 (in Vorbereitung)</p> <p>-----</p> <p>IPTS (Hrsg.), Unterricht mit ausländischen Schülern in Schleswig-Holstein, Loseblattsammlung, 1984 ff.</p>
<b>Europa</b>	<p>Bekanntmachung v. 23.04.1991: „Europa im Unterricht“ (NBL.MBWJK.SCHL.-H. , S. 247)</p> <p>-----</p> <p>IPTS (Hrsg.), Perspektive Europa, Kiel 1992</p>
<b>Eine Welt</b>	<p>Runderlaß „Dritte Welt im Unterricht“ vom 22.10.1990, (NBL.MBWJK.SCHL.-H., S. 362)</p> <p>-----</p> <p>Die Ministerin für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur des Landes Schl.-H. (Hrsg.), Dritte Welt in unserer Einen Welt, Handreichungen für den Unterricht (erarbeitet und zusammengestellt von einem IPTS-Arbeitskreis), Kiel 1993</p>

## II Literatur

### **Grundsatzfragen der Lehrpläne**

1. Die Ministerin für Frauen, Bildung, Weiterbildung und Sport des Landes Schleswig-Holstein (Hrsg.),  
Lehrplanrevision in Schleswig-Holstein, Dokumentation, Kiel 1994
2. IPTS (Hrsg.),  
Lehrplanrevision in Schleswig-Holstein, Tagung am 01.12.1995, Dokumentation,  
IPTS-Arbeitspapiere zur Unterrichtsfachberatung (11721/95)
3. IPTS (Hrsg.),  
Formen und Methoden fächerübergreifenden Arbeitens,  
IPTS-Arbeitspapiere zur Unterrichtsfachberatung, Kiel 1997
4. IPTS (Hrsg.),  
Lehrpläne - wie mit ihnen umzugehen ist,  
Die pädagogische Konferenz, Kiel, März 1996

### **Kernproblem 4: „Gleichstellung“**

Die Ministerin für Frauen, Bildung, Weiterbildung und Sport des Landes Schleswig-Holstein (Hrsg.),  
Gleichstellung der Geschlechter im Lehrplan, Anregungen für Schule und Unterricht,  
Dokumentation (Autorinnen: R. Bigga, F. Braun, L. Hoffmann), Kiel 1994